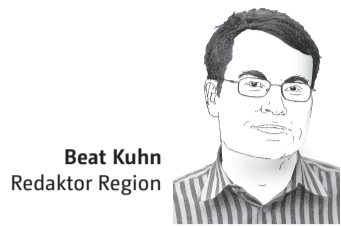


Kuhns Aperçus

Beat Kuhn
Redaktor Region

Alles ist relativ – auch vier Quadratmeter



Seit zwei Jahren fährt die **See- länder** Reisejournalistin **Martina Zürcher** mit ihrem aus Sri Lanka stammenden Mann **Dylan Wickrama** im Kleinbus um die Welt und schreibt darüber – unter anderem für das BT. Für die SRF-Sendereihe «Fenster zum Sonntag» machten die zwei **modernen Nomaden** auf einer bernjurassischen Waldlichtung bei **Tramelan** Halt und schilderten Moderator **Ruedi Josuran** ihr Leben auf 4 statt 70 Quadratmetern und über 6 statt 36 Hemden. Auf Josurans Frage, wie man denn so ein Leben länger als ein Wochenende aushalte, meinte Wickrama lachend: «Ich war dreieinhalb Jahre mit dem Motorrad unterwegs – so gesehen ist hier drin viel, viel Platz.»

Rätsel ums Ende der Welt und Engelberg

Das bekannteste Ende der Welt dürfte das Kap Finisterre (von lateinisch «finis terrae») an der Atlantikküste hinter **Santiago**



de **Compostela**, dem Ende des Jakobswegs, sein. Und das zweitbekannteste das Ende der Welt oberhalb von **Maggingen** – so viel Lokalpatriotismus muss sein. Es gibt aber noch ein drittes: das Restaurant Ende der Welt bei **Engelberg**. Das wiederum hat nichts damit zu tun, dass es auch am Bielersee eine Schiffsstation, einen Weinberg und neuerdings auch noch ein BSG-Schiff dieses Namens gibt. Warum unweit der Bergstation der Maggingenbahn eine ausgerangte Kabine der **Titlis-Bahn** bei Engelberg steht, wissen dann nur die Götter.

Erstes Rätsel um Kornkreis gelöst



Apropos Götter: Die Herkunft des Kornkreises bei **Seedorf** ist nach wie vor Gegenstand von Spekulationen. Hat **Erich von Däniken**

doch recht mit seiner Theorie, dass manchmal Ausserirdische auf der Erde landen, oder war da vielmehr sein Vornamensvetter **Erich von Schaber-Nack** am Werk? Klar ist bis jetzt nur, dass BT-Fotograf **Susanne Goldschmid** nicht in einem Raumschiff mitgeflogen ist, um den Kornkreis von oben zu fotografieren, sondern – siehe Bild.

«Jetzt wäre der Moment, um aufzustocken»

Biel Seit sieben Jahren hilft die Fachstelle für Erwachsenenbildung sozial benachteiligten Familien, sich im Alltag zurechtzufinden. Nun hofft sie, dass das Angebot von der Stadt ausgebaut wird – denn die Nachfrage ist gestiegen.

Jana Tálos

Als Soyoung Park ihr erstes Kind zur Welt brachte, war sie erst einmal alleine. Die Eltern und Verwandten lebten in Südkorea, ihr Mann war jeden Tag für die Arbeit unterwegs, und Freunde hatte sie an ihrem neuen Wohnort in Biel noch keine gefunden. Eine schwierige Situation, um sich im Alltag mit einem Kleinkind zurechtzufinden – zumal sie zu diesem Zeitpunkt noch wenig Französisch und überhaupt kein Deutsch sprach.

Heute, rund vier Jahre später, steht Soyoung mit ihrem Sohn und dessen Geschwisterchen in der Tragetasche im Hühnergehege des Falbringerhofs in Biel, plaudert munter in noch etwas holprigem, aber doch passablem Französisch mit anderen Müttern und Vätern, und zeigt immer wieder lachend auf die Hühner, die um sie herumstapfen. Die Gruppe ist bunt zusammengewürfelt, Familien aus Eritrea, aus Albanien sowie aus dem arabischen Raum. Einige sind wie Soyoung erst in den letzten Jahren nach Biel gekommen, andere sind hier aufgewachsen. Sie alle sind Teil des Bieler Frühförder- und Integrationsprojekts **Schrittweise** – ein nationales Programm, das Eltern helfen soll, sich als Familie zurechtzufinden und Kompetenzen zu entwickeln, die das Kind in seiner Entwicklung fördern.

Von anderen Eltern gecoach

Ins Leben gerufen wurde das Programm vom Verein **A primo**, der 2006 gegründet wurde und «Schrittweise» nach einem niederländischen Vorbild entwickelte. Die Stadt Bern war 2007 die erste Gemeinde, in der das Programm umgesetzt wurde. Heute betreibt sie es an mehreren Standorten, mittlerweile gehört das Programm zum städtischen Gesundheitsdienst. Auf diese Weise werden pro Jahr rund 80 Familien mit oder ohne Migrationshintergrund von sogenannten Hausbesucherinnen begleitet und betreut. In der Regel handelt es sich dabei ebenfalls um Mütter, die aus demselben Umfeld stammen, dieselbe Mutter- oder Zweitsprache sprechen und für das Projekt ausgebildet wurden.

In Biel fand das Programm 2011 Einzug, als Teil der Frühförder- und Bildungsstrategie des Kantons Bern und der Stadt Biel. Getragen wird es von der Fachstelle für Erwachsenenbildung **Effe**, die «Schrittweise» seit 2014 auch auf Französisch (Petits pas) anbietet (das BT berichtete).



Bei «Schrittweise» werden Eltern von anderen Eltern gecoach: Hausbesucherin Amina im Gespräch mit zwei Teilnehmerinnen. Susanne Goldschmid

Neben den Hausbesuchen, die auch hier von speziell geschulten Müttern durchgeführt werden, treffen sich die Teilnehmenden alle zwei Wochen im Famiplus am Unteren Quai. Hier lernen sie nicht nur, die Fähigkeiten ihrer Kinder durch Spielen zu fördern. Sie können sich auch untereinander austauschen und sich Tipps geben.

Im Gegensatz zu Bern verfügt «Schrittweise» in Biel pro Jahrgang lediglich über 15 Plätze. Die Stadt finanziert jeweils zehn davon, fünf werden derzeit von der UBS Optimus Foundation getragen. Dank dieser Spende könne das Programm jeweils auch jedes Jahr zweisprachig durchgeführt werden, so Sabine Schnell, Koordinatorin von «Schrittweise» bei Effe.

Bedarf an Plätzen gestiegen

Dass der Bedarf an solchen Plätzen in Biel jedoch weitaus höher ist, habe sich letzten Herbst in der Anmeldephase gezeigt. «Rund 30 Anmeldungen sind über Institutionen wie die Mütter- und Väter-Beratung, den Sozialdienst, aber auch über den Kinderschutz oder über Logopä-

15

Plätze

So viele Plätze können jährlich mit den aktuell verfügbaren Mitteln im Bieler Frühförderungs- und Integrationsprojekt **Schrittweise** zur Verfügung gestellt werden. Zum Vergleich: In Bern profitieren pro Jahr rund 80 Familien von dem Programm, Ostermundigen, Langenthal und Köniz stellen jeweils 20 Plätze pro Jahrgang zur Verfügung.

die-Praxen eingegangen», sagt Schnell. Die Hälfte davon musste sie unter anderem wegen der beschränkten Platzzahl ab- oder weiterverweisen.

Weil der Leistungsvertrag mit der Stadt Biel nächsten Sommer ausläuft, hat Schnell nun beim Gemeinderat beantragt, den Unterstützungsbeitrag von zehn auf 15 feste Plätze zu erhöhen. «Gerade jetzt wäre der richtige Moment, um aufzustocken», sagt sie. Die Institutionen, die sich mit überforderten Familien beschäftigen, würden das Projekt nun besser kennen und wüssten, wo und wann sie sich anmelden müssen.

Auch das Team der Hausbesucherinnen habe sich mittlerweile eingependelt, «sie wären durchaus weiter belastbar und könnten ohne Probleme noch ein bis zwei Hausbesuche mehr pro Woche absolvieren», sagt Schnell. Durch «Schrittweise» würden viele Familien auch zu anderen Förder- und Integrationsprojekten der Stadt finden. Zudem profitierten sie von den Kontakten, die sie dank des Programms mit Eltern in ähnlichen Situationen knüpfen konnten, wie auch Soyoung

Park bestätigt: «Im Programm habe ich einige Mütter kennengelernt, mit denen ich auch ausserhalb der Treffen in Kontakt stehe», sagt sie.

Der Gemeinderat entscheidet

Wann der Gemeinderat über eine Aufstockung entscheidet, ist noch offen. Der Leistungsvertrag mit «Schrittweise» läuft im Sommer 2019 aus.

Fakt ist, dass derzeit das gesamte Frühförderkonzept der Stadt Biel überarbeitet wird. Im Rahmen dieser Überarbeitungen wird auch das Programm **Schrittweise** überprüft, wie Annina Feller, Fachmitarbeiterin Frühförderung der Stadt Biel, sagt. Der Ansatz von **Schrittweise** mit seinen aufsuchenden Hausbesuchen sei überzeugend. «Wie das Programm im Einzelnen genau wirkt und wie weiter vorgegangen wird, klären wir momentan noch ab», sagt Feller. Die Ergebnisse werde man zu gegebener Zeit kommunizieren.

Einen früheren Artikel sowie ein Video zum Projekt **Schrittweise** finden Sie unter www.bielertagblatt.ch/schrittweise

Eine Stadt voller Musik

Biel Mit dem «Fête de la Musique» wird Biel morgen zum klingenden Festgelände. Auf Plätzen unterhalten Bands und Solisten: Die musikalische Bandbreite reicht von Chorgesang bis Punk.

Morgen wird die Bieler Innenstadt nicht nur voller Leben sein, sondern auch voller Musik. Dazu tragen die Auftritte von 20 Musikformationen, Solistinnen und Solisten anlässlich des «Fête de la Musique» bei. Das Fest, für dessen Organisation Journalist Ernst Rieben verantwortlich ist,

gehört in Biel seit der Landesausstellung im Jahr 2002 zum kulturellen Leben.

Zwischen 11 und 17 Uhr zirkulieren entlang der Bahnhofstrasse, des Zentralplatzes sowie der Nidau- und der Marktstrasse Profi- und Hobbymusiker von Schauspielplatz zu Schauspielplatz. Deren Unterhaltungsspannweite umfasst ein breit gefächertes Musikmix, der von Bluegrass, Rock, Punk, Rap, Chorgesang, Klassik und Jazz bis hin zu Impro Music reicht.

Caryl Baker Quartet mit dabei

An der Bahnhofstrasse treten nebst anderen Jazz-Musiker auf. Beim Pilz auf dem Zentralplatz zelebrieren junge Musiker ihr eigenständiges Song-Feeling und

präsentieren Rap-Sets. An der Nidaustrasse können Klang- und Wortcollagen und eingangs Neuenge eine Rockabilly-Quartett gelauscht werden. In der Marktstrasse wiederum sind Chorgesang und Klänge von Saiten- und Blasinstrumenten angesagt.

Wie das Caryl Baker Quartet sind einige der auftretenden Bands weitherum bekannt, andere, wie die Formation **Chicken Eye**, gilt es zu entdecken.

Der Anlass verbindet weltweit

Das «Fête de la Musique» geht auf die Initiative von Jack Lang als Direktor für Musik und Tanz des französischen Kulturministeriums zurück. Das erste Fest dieser Art fand am 21. Juni 1982 in

Paris statt. Inzwischen verbindet der Anlass die Menschen in über 100 Ländern und in mehr als 540 Städten weltweit.

In Biel wird das Fest von der Stadt subventioniert. Die aus der Region stammenden Akteure treten jeweils für eine geringe Entschädigung auf. Das Interesse für die Teilnahme sei trotzdem gross, so Rieben. Anhand der vorhandenen Plätze seien ihm aber Grenzen gesetzt; es könnten nicht immer alle Musiker berücksichtigt werden, die gerne auftreten wollten, sagt er. *Heidi Flückiger*

Info «Fête de la Musique» wird morgen von 11 bis um 17 Uhr im Bereich der Bieler Innenstadt durchgeführt.

Nachrichten

Biel
Kanalisation wird erneuert

Am Montag beginnen die Bauarbeiten für die Erneuerung der Abwasserleitungen der Stadt Biel sowie der Gas- und Wasserleitungen des Energie Service Biel in der Wasserstrasse. Die gesamten Bauarbeiten erstrecken sich laut der Stadt über ein Jahr. Die Arbeiten starten bei der Kreuzung Dufourstrasse/Wasserstrasse. Im ersten Bauabschnitt werden die Leitungen bis zur Wasenstrasse erneuert. Im abschliessenden zweiten Bauabschnitt wird wiederum bei der Kreuzung Dufourstrasse/Wasserstrasse begonnen, aber in Richtung Süden bis zur Jakob-Stämpfli-Strasse gebaut. *mt*